

§. 6.

Auflösung des Hunnenreiches.

Die Hunnen, welche nach der Unterwerfung der Ostgothen noch etwa 50 Jahre im südlichen Rußland, Polen und Ungarn umherstreiften, wurden von Neuem furchtbar unter ihrem Könige Attila oder Egel, „die Gottesgeißel“ (434 bis 453), der allmählig seine Herrschaft über die Ostgothen an der untern Donau, über die Gepiden in Dacien, über die Bastarner, Heruler, Rugier und andere germanische Stämme ausdehnte. Aufgereizt durch Geiserich gegen die mit den Römern verbündeten Westgothen und lüßtern nach den Ländern des weströmischen Reiches, warb er um des Kaisers Valentinian III. Schwester (Honorica) und verlangte als Mitgift die Hälfte des Westreiches. Abgewiesen brach er aus seinem hölzernen Palaste an der Theiß auf, fiel mit einer halben Million streitbarer Männer in Gallien ein und drang verheerend bis nach Orleans an der Loire vor, zog sich aber vor dem Anrücken des römisch-gothischen Heeres unter Aëtius und dem westgothischen Könige Theodorich nach den catalaunischen Ebenen (bei Châlons sur Marne) zurück, wo er geschlagen wurde und König Theodorich I. den Heldentod starb 451.

Attila kehrte nach Pannonien zurück und brach im nächsten J. plötzlich in Italien ein, zerstörte Aquileja und plünderte alle Städte der Lombardei nördlich vom Po, deren Einwohner zum Theil auf die Inseln in den Lagunen des adriatischen Meeres flüchteten und den Grund zu Venedig legten. Die Römer, an ihrer Spitze Papst Leo I., baten um Frieden, den Attila gewährte. Nach seinem Tode im folgenden J. (453) löste sich sein Reich, welches sich vom Rhein und der Donau bis zur Wolga erstreckt hatte, auf, indem die bisher den Hunnen unterworfenen Völker sie nach dem schwarzen Meere zurückdrängten und eigene Reiche stifteten, so die Gepiden in Dacien (dem bisherigen Hauptlande der Hunnen), die Ostgothen in Pannonien.